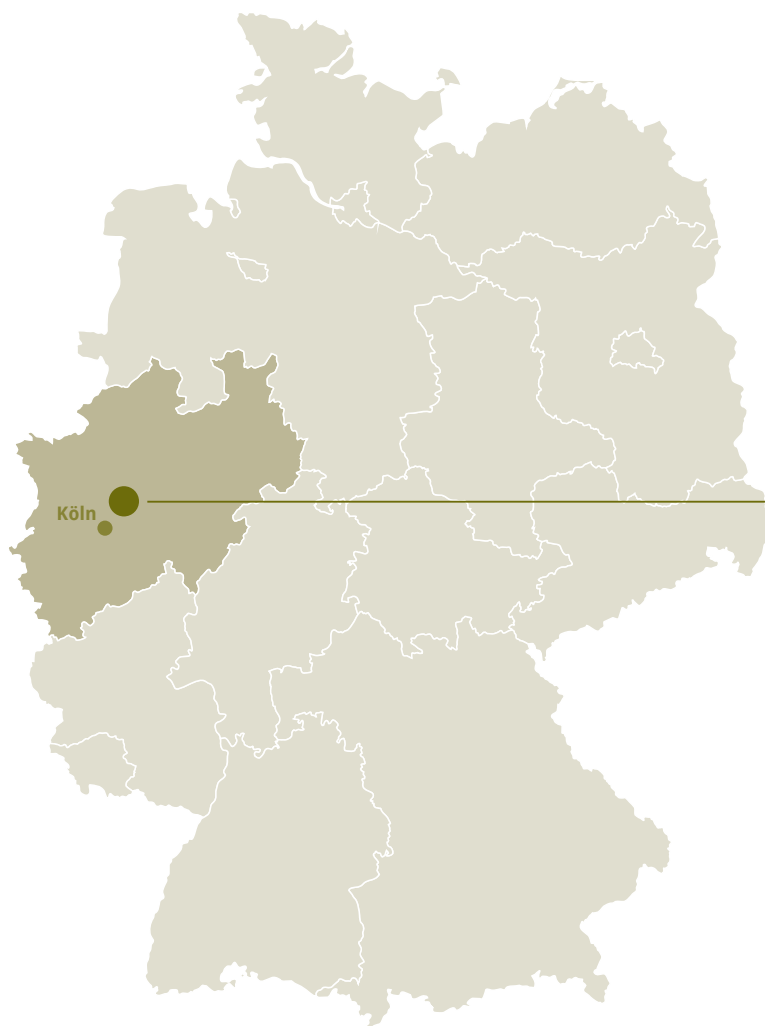


Quo Vadis

Jugendhilfe



**Betreuungsstelle
Wuppertal
Schillerstraße**

Standort

Die Betreuungsstelle „Schillerstraße“ wird durch einen Dipl. Sozialarbeiter und eine Päd./Soz.Wiss. betreut und ist im Stadtteil Wuppertal-Vohwinkel gelegen.

Wie fast überall in Wuppertal findet sich auch hier eine multikulturelle und von allen Bevölkerungsschichten durchmischte Anwohnerschaft.

Die Stelle liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Haltestelle Hammerstein der Wuppertaler Schwebebahn, die die gesamte Talachse der Stadt Wuppertal verbindet. Zahlreiche Schulen sind fußläufig erreichbar. Viele Schulen arbeiten integrativ oder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten.

Das Haus Schillerstraße ist ein gründerzeitliches 8-Parteien-Wohnhaus. Die Anbindung an den innewohnenden Betreuer ist jederzeit möglich und ist in 24-stündiger Bereitschaft gegeben. Je nach individuellem Bedürfnis und Selbständigkeit der Jugendlichen lässt die räumliche Aufteilung eine mehr oder weniger große Autonomie zu.

Gegenüber der Betreuerwohnung liegt ein Appartement, das zur Betreuung der Jugendlichen zur Verfügung steht. Die weitere Wohnung in der dritten Etage hat zwei Zimmer, sowie Küche und Bad. Beide Wohnungen, die ganz nach den individuellen Wünschen - im Rahmen der Möglichkeiten - ihrer zukünftigen Bewohner gestaltet werden können, sind aktuell neu renoviert.

Gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten werden in Absprache mit den Betreuern geplant und sind pädagogischer Bestandteil des Miteinanders in dieser Wohngemeinschaft.

Alle notwendigen Regeln des Zusammenlebens werden gemeinsam erarbeitet und verabredet. Die Jugendlichen sollen die Betreuung und Lebenswelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitgestalten und mitbestimmt erfahren.

Allgemeines

Als unumstößliche Regeln gelten:

- Gewalt ist absolut tabu
- Alkohol und Drogen sind Ausschlusskriterien
- in den Räumen der Stelle darf nicht geraucht werden
- Sprühflaschen und Feuerzeuggas sind untersagt
- Fernbleiben ist abzusprechen
- Eigentum ist zu respektieren
- mindestens eine Mahlzeit täglich wird gemeinsam mit einem Betreuer eingenommen

Durch die gemischt-geschlechtliche Betreuung bietet diese Betreuungsstelle gesellschaftsrelevante Identifikationsmöglichkeiten in unterschiedlich einfordern den Lebensprozessen. Empathisch-authentisch pädagogisches Arbeiten setzt die Polarität von Nähe und Distanz als prozessorientiertes Ziel voraus. Mit Hilfe von personenzentrierter - individualpädagogischer Methodik fördert und fordert diese Betreuungsstelle durch Einüben von lebenspraktischen sowie realitätsbezogenen Handlungsstrategien die Verselbstständigung ihrer Bewohner.

Ziel ist es, die jungen Menschen zu verselbstständigen und mit einer positiven Zukunftsperspektive zu entlassen. Der Betreuungsumfang richtet sich nach dem persönlichen Bedarf und Anspruch der zu Betreuenden sowie nach deren jeweiligem Entwicklungsstand.

Leistungskurzbeschreibung

- Klare Strukturen und personelle Konstanz durch im Hause lebende Betreuer
- Gesellschaftsrelevante Identifikationsmöglichkeiten in unterschiedlich einfordernden Lebensprozessen
- Aufbau einer positiven, tragfähigen Beziehung zu den Betreuern
- Schaffung eines selbst gestalteten Zuhauses
- Einüben des Einhaltens von Absprachen und Regeln, einschließlich der verantwortungsbezogenen Übernahme von übertragenen Aufgaben
- Förderung der Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen kann gewährleistet werden
- Nähe und Distanz werden als prozessorientiertes Ziel angesehen und können durch die räumliche Aufteilung konsequent eingeübt werden
- Aufbau einer positiven Erlebnisfähigkeit
- Aufbau und Integration eines eigenen tragfähigen sozialen Netzwerks
- Unterstützung bei der Organisation der täglichen Abläufe
- Hilfe und Begleitung in medizinischen, finanziellen und rechtlichen Belangen
- Individuelle Förder- und Entwicklungsziele sowie deren Dokumentation und Evaluation
- Unterstützung bei Schulabschlüssen, Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche
- Externe Therapie- und Freizeitangebote

Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist, wenn möglich, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, der untergebrachten Kinder und Jugendlichen, zu erreichen. Soweit möglich oder sinnvoll werden die Eltern in die Arbeit der Betreuungsstelle miteinbezogen. Dies wird im Rahmen der Hilfeplangespräche festgelegt. Die Betreuer gehen davon aus, dass es für die Identitätsentwicklung des jungen Menschen wichtig ist, sich mit seinem Herkunftssystem auseinander zu setzen. Zur Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Vergangenheit gehört die direkte Arbeit mit den Eltern durch Informationsaustausch, die Biografie-Arbeit mit dem Kind/Jugendlichen und der je nach individueller Situation angemessene Kontakt zu seinem Herkunftssystem. Die Erfahrung zeigt, daß die Kinder- und Jugendlichen die Erlaubnis der Herkunftsfamilie benötigen, um sich in der Betreuungsstelle wohl fühlen zu können. Einem Loyalitätskonflikt der jungen Menschen soll so entgegengewirkt werden. Es werden aber auch Ablöseprozesse der Kinder und Jugendlichen unterstützt, wenn der Kontakt zu der Herkunftsfamilie nicht möglich oder von dieser nicht gewünscht ist.

Besuchskontakte können bei Bedarf, einmal monatlich und in einem Umkreis von

75 km begleitet werden. Für möglicherweise angestrebte häufigere Besuchskontakte zur Herkunftsfamilie, bemühen die Betreuer sich, in Zusammenarbeit mit Koordination und Jugendamt eine individuelle Lösung zu finden.

Partizipation und Beschwerdemanagement

Entwicklungsadäquat werden die Kinder/ Jugendlichen mit in die Alltagsgestaltung, Wochenplanung und Freizeitgestaltung einbezogen. Die jungen Menschen können nach Absprache Spielkameraden in die Betreuungsstelle einladen. Das pädagogische Handeln wird mit den Kindern/ Jugendlichen altersadäquat wöchentlich reflektiert. Sie werden nach ihren Wünschen und Interessen bzgl. der Hilfeplanung befragt, welche im Entwicklungsbericht dokumentiert und im Hilfeplangespräch thematisiert werden. Zu Beginn jeder Maßnahme werden die Kinder/ Jugendlichen über die Rolle, der im Hilfeprozeß beteiligten Erwachsenen, informiert. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit die Koordinatorin bzw. dem Koordinator telefonisch zu kontaktieren und erhalten schriftliche Informationen über ihre Rechte und Möglichkeiten der Beschwerde.

Es wird zwischen dem Koordinator bzw. der Koordinatorin und den Kindern ein Vertrauensverhältnis erarbeitet und ihnen, in regelmäßig stattfindenden Einzelgesprächen, die Möglichkeit gegeben, ggf. ihre Probleme in der Betreuungsstelle zu thematisieren. Die Koordination wird bei Bedarf, Gespräche mit allen Beteiligten einfordern und dokumentieren und das belegende Jugendamt informieren.

Qualitätssicherung/ Begleitung durch den Träger

Die Betreuungsstelle wird im 14-tägigen Rhythmus von der Fachberatung sowie von der Koordinatorin bzw. dem Koordinator des Trägers besucht.

Die Koordinatorin/ der Koordinator gibt den Kindern und Jugendlichen Raum und Zeit Nöte, Ängste oder Sorgen mitzuteilen. Den Betreuern steht die Koordination beratend zur Seite. In Krisensituationen ist die Koordination jederzeit verfügbar, um vermittelnd tätig zu sein. Zur Qualitätssicherung werden monatlich, alle Ereignisse schriftlich in Form einer Memo festgehalten und an die Koordination weitergeleitet. Als Vorbereitung auf das möglichst halbjährlich stattfindene Hilfeplangesprächs wird von den Betreuern ein Entwicklungsbericht der Kinder und Jugendlichen verfasst und dem belegendem Jugendamt vorgelegt.

Die Betreuer nehmen regelmäßig an Fortbildungen, abgestimmt auf die spezifischen Anforderungen der jeweilig aufgenommenen jungen Menschen und an Supervisionen teil, um die Qualität der Arbeit stetig verbessern zu können.

Stand Juni 2018

Träger der Einrichtung

QuoVadis – Jugendhilfe Projekt GmbH
Amtsgericht Aachen, HRB 13404

Leitung:

Peter Golly

Tel. : +49 (0)202 - 31 71 546

Tom Pilgenröder

Tel. : +49 (0)202 - 31 71 546

Sitz:

QuoVadis

Werkerbend 27, 52224 Stolberg

E-mail : info@quovadis-jugendhilfe.de

Web : www.quovadis-jugendhilfe.de

Betriebserlaubnis durch das Landesjugendamt Rheinland gemäß § 45 SGB VIII(KJHG)